

Gefährdete Klimakompetenz in Österreich: Ein offener Appell der Wissenschaft

initiiert durch den Vorstand des Climate Change Centre Austria (CCCA) und unterstützt vom Vorstand der Scientists for Future Austria (S4F)

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Van der Bellen,
sehr geehrter Herr Bundeskanzler Stocker,
sehr geehrter Herr Vizekanzler Babler,
sehr geehrte Minister:innen,
sehr geehrte Landeshauptleute,
sehr geehrte Entscheidungsträger:innen in Wirtschaft und Verwaltung,

Mit großer Sorge beobachten wir, dass der Klima- und Klimafolgenforschung sowie den Institutionen und Einrichtungen, die Klimaschutz und Klimaanpassung praktisch umsetzen, die Finanzierung zunehmend entzogen wird und die Klimakrise von der politischen Agenda gedrängt wird. **Als in diesem Themenfeld tätige Wissenschaftler:innen empfinden wir es als unsere Verpflichtung, auf diese gefährliche Entwicklung hinzuweisen und zu daraus resultierenden Folgen öffentlich Stellung zu beziehen.**

Zurecht wird international Kritik am Vorgehen der USA und am dortigen politischen Kurs laut, insbesondere an der systematischen Schwächung von Strukturen für Klimaschutz, -wandelanpassung und Klimaforschung. **Aber auch in Österreich findet eine schleichende Aushöhlung der Klimapolitik und der Klimaforschung statt durch Verzögerungen, Budgetkürzungen, Prioritätenverschiebungen und politisches Wegsehen.**

Was derzeit in Österreich praktiziert wird, ist nicht Sparsamkeit, sondern grob fahrlässiges politisches Handeln angesichts bekannter Risiken, absehbarer Schäden und belegbarer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Folgekosten. Klima(folgen)forschung und Forschung zur sozial-ökologischen Transformation sind kein Luxus. Sie sind zentrale Voraussetzungen für Sicherheit, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir fordern

- eine offene, ehrliche **Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Risiken**, die vor uns liegen, und **klare politische Bekenntnisse** zu Wissenschaft, Evidenz und Vorsorge;
- eine **langfristig verlässliche und bedarfsgerechte Finanzierung** der Klima- und Klimafolgenforschung sowie der Forschung zur sozial-ökologischen Transformation, über Instrumente wie Forschungsprogramme des Klima- und Energiefonds, StartClim, FTI-Strategie oder FTI-Pakt;
- eine ausreichende **Finanzierung struktureller Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und konsequentes Handeln für Klimaneutralität**;
- die **systematische Verankerung wissenschaftsbasierter Klimaziele als zentraler Bestandteil politischer Strategien**, z.B. der Industriestrategie

Begründung in Langfassung

Während die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher zutage treten und Projektionen klar eine weitere Verschärfung erwarten lassen, wird diese Krise von der öffentlichen Hand ebenso wie von weiten Teilen der Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend ignoriert. Statt Vorsorge, Vorbereitung und evidenzbasierter Planung erleben wir Rückzug, Kürzungen und strukturelle Schwächung.

Klimawandel ist Realität und Österreich ist betroffen

Wetterextreme nehmen weltweit zu, offenkundig auch bei uns in Österreich, wie auch der jüngst veröffentlichte Zweite Österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel (<https://aar2.ccca.ac.at/>) eindeutig aufzeigt. **Häufigkeit, Intensität und Dauer vieler Extremereignissen stehen in direktem Zusammenhang mit der globalen Klimakrise.**

Aktuelle Entwicklungen unterstreichen diese Tendenz deutlich. Im Jahr 2025 wurden weltweit rund **157 Extremwetterereignisse** dokumentiert. Dazu zählen unter anderem intensive Hitzewellen in England, insbesondere im Juni und Juli, die zu erheblichen Wasserengpässen führten, ebenso wie außergewöhnlich starke Monsunregenfälle in Pakistan Ende Juni, die im Juli in zerstörerische Flutwellen mündeten und mehr als 300 Menschenleben forderten. Auch schwere tropische Wirbelstürme, wie Hurrikan *Melissa*, der noch im Oktober Teile Jamaikas traf, verursachten massive Schäden: landwirtschaftliche Erträge wurden großflächig zerstört, rund 25.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen und in Notunterkünften Schutz suchen.¹

Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, dass der Iran derzeit, mitten in der angespannten (geo)politischen Lage, von einer massiven und langanhaltenden Dürre betroffen ist, mit dramatischen Folgen für Wasserversorgung, Landwirtschaft und soziale Stabilität.

Diese Entwicklungen wirken nicht nur physisch, sondern auch gesellschaftlich: **soziale Spannungen, Migration, wirtschaftliche Instabilität und politische Unruhen werden durch klimatische Veränderungen weiter verschärft.**

Die Folgen des fortschreitenden Klimawandels sind auch bei uns in Österreich klar erkennbar und haben sich in den letzten Jahrzehnten merklich verschärft. Die Auswirkungen der letzten Jahre werden vom CCCA regelmäßig im Klimastatusbericht aufgezeigt. Die zu erwartenden Veränderungen wurden im Zweiten Österreichischen Sachstandsbericht zum Klimawandel umfassend aufbereitet.

Unser Land erwärmt sich im internationalen Vergleich besonders stark: Während die globale Durchschnittstemperatur derzeit bei etwa **+1,4 °C** über vorindustriellem Niveau liegt, beträgt die Erwärmung in Österreich bereits rund **+3,1 °C** (Stand 2024).² Die Folgen dieser überdurchschnittlichen Erwärmung sind hierzulande längst spürbar und haben sich in den vergangenen Jahren massiv verschärft:

¹ Otto, F. et al., (2025): Unequal evidence and impacts, limits to adaptation: Extreme Weather in 2025 (WWA scientific report No. 79) World Weather Attribution DOI: <https://doi.org/10.25560/126543>

² https://klimaportal.geosphere.at/informationsportal-klimawandel/neoklim_lufttemperatur.html

- **Wiederholte Hitzewellen mit gravierenden gesundheitlichen Folgen:**

Im Jahr **2023** wurden 25 Hitzetage mit Temperaturen über 30°C verzeichnet. Das sind 19 Tage mehr als im Durchschnitt der Vergleichsperiode 1961–1990. Die AGES bezifferte die Zahl der **Hitzetoten für 2023 mit 53 Personen**. Mit weiter steigenden Temperaturen nehmen hitzebedingte Sterblichkeit, Krankheitslast und Produktivitätsverluste zu.³

- **Zunehmende Trockenperioden und Wasserknappheit; die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen:**

Das Jahr **2024 war das mit Abstand wärmste Jahr der österreichischen Messgeschichte**. Im Sommer **2024** war Österreich von einer ausgeprägten **Hitze- und Dürreperiode** betroffen, die insbesondere die Landwirtschaft massiv belastete. Die Österreichische Hagelversicherung bezifferte die **Dürreschäden auf rund 150 Millionen Euro**. **2025** verzeichneten weite Teile des Landes bei Regen- und Schneefall **Niederschlagsdefizite zwischen 5 und 25 Prozent**. Besonders im Osten Österreichs nehmen Ernteauffälle und Nutzungskonflikte um Wasser zu. Ohne aktives Wassermanagement – also Monitoring, gerechte Verteilung und sparsame Nutzung – drohen zunehmende Konflikte um diese lebenswichtige Ressource.⁴

- **Extremniederschläge und Hochwasser mit massiven Schäden:**

Im **September 2024** kam es vor allem im Osten Österreichs zu **verheerenden Hochwasserereignissen**. In Niederösterreich forderte das Hochwasser **sechs Todesopfer und 24 Verletzte** und führte zum **umfangreichsten Katastrophenhilfeinsatz in der Geschichte des Bundeslandes**. Ganz Niederösterreich wurde zum Katastrophengebiet erklärt. Die Schäden betrafen Verkehrswege, Schieneninfrastruktur, Gemeinden sowie die Abfall- und Entsorgungswirtschaft. Künftig ist mit häufigeren und intensiveren Starkregenereignissen zu rechnen, die vor allem in stark versiegelten Regionen und kleinen alpinen Einzugsgebieten das Risiko von Schäden erheblich erhöhen.⁵

- **Massiver Druck auf alpine Ökosysteme, Tourismus und Energieversorgung:**

Im Sommer **2022** wurde eine **beispiellose Gletscherschmelze** beobachtet. Österreichs Gletscher verloren aufgrund hoher Temperaturen und geringer Schneedecken **rund doppelt so viel Masse wie im Durchschnitt der letzten 30 Jahre**. Klimaprojektionen zeigen: Innerhalb der nächsten **20 Jahre wird sich das Gletschervolumen der Alpen etwa halbieren**. Sogar bei Einhaltung der Pariser Klimaziele können langfristig nur etwa **6 % der heutigen Eismassen in unseren Alpen** erhalten bleiben. Ein in Zukunft wichtiges Wasserreservoir.

Der Rückgang von Gletschern und Permafrost erhöht das Risiko von **Steinschlag, Felssturz und Muren** und gefährdet alpine Infrastruktur. Gleichzeitig verliert der Alpenraum an touristischer Attraktivität. Der **Skitourismus wird zunehmend auf hochgelegene Regionen beschränkt**, viele stark vom Wintertourismus abhängige Regionen stehen vor tiefgreifenden wirtschaftlichen Umbrüchen. Anpassungen sind nur begrenzt möglich und stoßen häufig an ökonomische

³ CCCA (2024): Klimastatusbericht Österreich 2023. Stangl M., Wilhelm A., Formayer H., Orlik A., Rohrböck A., Müller P., Ressler H., Tilg A.-M., Lehner F., Wien: CCCA

⁴ & ⁵ CCCA (2025): Klimastatusbericht Österreich 2024. Stangl M., Formayer H., Orlik A., Rohrböck A., Müller P., Ressler H.; <https://www.geosphere.at/de/aktuelles/news/klimabilanz-2025>

Grenzen.⁶

- **Folgen für Wasser- und Energiewirtschaft:**

Das österreichische Gletschereis entspricht rund **10 % der im Land gespeicherten Wasserreserven** (Stand 2015). Schnee- und Gletscherschmelze sorgen bislang im Sommer für einen stabilisierenden Abfluss in Gebirgsbächen und Flüssen. Mit dem fortschreitenden Gletscherschwund wird diese Pufferfunktion zunehmend wegfallen. Nach **2040** ist insbesondere bei längeren sommerlichen Trockenperioden mit deutlich erhöhter **Wasserknappheit** zu rechnen – mit direkten Auswirkungen auf Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft und Wasserkraft.⁷

Diese Entwicklungen sind keine abstrakten Zukunftsszenarien. Sie betreffen Gemeinden, Betriebe und Haushalte in Österreich bereits heute und sie werden sich weiter verschärfen, wenn Klimaschutz, -wandelanpassung und begleitende Forschung geschwächt werden.

Forschung wird geschwächt – trotz wachsender Dringlichkeit

Besonders alarmierend ist, dass ausgerechnet jetzt die Mittel für die Klimaforschung gekürzt werden. Die für 2025 vorgesehenen Mittel des Klima- und Energiefonds wurden erst Ende Dezember freigegeben. Gleichzeitig wurden die für Forschung vorgesehenen Mittel von rund **7 Millionen Euro auf rund 2 Millionen Euro reduziert**. Klimaforschungsmittel sind primär Personalmittel: Eine Kürzung auf ein Drittel bedeutet, dass zwei Drittel der jungen, projektfinanzierten Wissenschaftler:innen nicht weiter beschäftigt werden können, da Universitäten und Forschungseinrichtungen solche Verzögerungen oder Ausfälle nicht abfedern können. Durch die Kürzungen geht wertvolle wissenschaftliche Kompetenz verloren, und internationale Kooperationen brechen ab. Gleichzeitig verliert Österreich an Handlungsfähigkeit und Widerstandskraft im Kampf gegen den Klimawandel.

Klima(folgen)forschung in Österreich liefert seit Jahren eine zentrale Grundlage für fundierte politische Entscheidungen, nachhaltige Raum- und Infrastrukturplanung sowie wirksame Klimaanpassungsmaßnahmen. Sie schafft konkrete, praxisnahe Lösungen für Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft und trägt unmittelbar dazu bei, Risiken zu minimieren, Lebensqualität zu sichern und Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten.

Gerade wenn öffentliche Budgets unter Druck stehen, braucht es gezielte Investitionen in Vorsorge, Anpassung, Risikominimierung, Resilienz und Zukunftssicherheit. Nur durch die Stärkung tragender Strukturen lassen sich absehbar deutlich höhere Kosten für Gesellschaft, Wirtschaft und Staat vermeiden.

Zurecht wird international Kritik am Vorgehen der USA und am dortigen politischen Kurs laut, insbesondere an der systematischen Schwächung von Klimaschutz-, -wandelanpassung und Klimaforschungsstrukturen. Doch während wir den Blick nach außen richten, **übersehen wir, dass**

⁶ CCCA (2023): Klimastatusbericht Österreich 2022. Stangl M., Formayer H., Hiebl J., Orlik A., Hinger D., Bauer C., Wilfinger P., Wolf A., Wien: CCCA

⁷ CCCA (2023): Klimastatusbericht Österreich 2022. Stangl M., Formayer H., Hiebl J., Orlik A., Hinger D., Bauer C., Wilfinger P., Wolf A., Wien: CCCA

auch in Österreich eine schleichende Aushöhlung stattfindet: durch Verzögerungen, Budgetkürzungen, Prioritätenverschiebungen und politisches Wegsehen.

Unser Appell

Die Klimakrise wird nicht verschwinden, weil sie ignoriert wird. Im Gegenteil: **Die Kosten des Nicht-Handelns steigen kontinuierlich.** Schon jetzt entstehen der öffentlichen Hand durch Klimawandelanpassungsmaßnahmen, klimakonttraproduktive Subventionen und Beiträge zur internationalen Klimafinanzierung jährliche Kosten von 5,4 bis 7 Mrd. Euro. Hinzu kommen schwer abschätzbare Schäden in Milliardenhöhe für u.a. Infrastruktur, Landwirtschaft und Gesundheit. Bei Nichterreichen der Klimaziele könnten bis 2030 zudem bis zu 4,7 Mrd. Euro für den Ankauf von Emissionszertifikaten fällig werden – begleitet von weiteren wirtschaftlichen Einbußen durch klimabedingte Ausfälle.⁸ Studien zeigen eindeutig auf, dass der Investitionsbedarf für die Emissionsreduktion und Anpassung deutlich unter den erwarteten monetarisierten jährlichen Kosten des Nicht-Handelns liegt.⁹

Das aktuelle Vorgehen ist kein Sparen, sondern fahrlässige Politik. Klima(folgen)forschung und Forschung zur sozial-ökologischen Transformation sind Grundvoraussetzungen für Sicherheit, Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir fordern daher:

- eine offene, ehrliche **Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Risiken**, die vor uns liegen, und **klare politische Bekenntnisse** zu Wissenschaft, Evidenz und Vorsorge;
- eine **langfristig verlässliche und bedarfsgerechte Finanzierung** der Klima- und Klimafolgenforschung sowie der Forschung zur sozial-ökologischen Transformation, über Instrumente wie Forschungsprogramme des Klima- und Energiefonds, StartClim, FTI-Strategie oder FTI-Pakt;
- eine ausreichende **Finanzierung struktureller Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und konsequentes Handeln für Klimaneutralität**;
- die **systematische Verankerung wissenschaftsbasierter Klimaziele als zentraler Bestandteil politischer Strategien**, z.B. der Industriestrategie

⁸ <https://www.wifo.ac.at/publication/49048/>

⁹ D. Huppmann, M. Keiler, K. Riahi, H. Rieder et al. (2025)

Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung.

In "Second Austrian Assessment Report on Climate Change (AAR2) of the Austrian Panel on Climate Change (APCC)". [D. Huppmann, M. Keiler, K. Riahi, H. Rieder (eds.)].

Austrian Academy of Sciences Press, Vienna, Austria | doi: 10.1553/aar2-spm-de | url: <https://aar2.ccca.ac.at/zusammenfassung>